

**JENS PETER KUTZ**

**GEMEINWILLE ODER GOTTESWILLE?**

**JEAN-JACQUES ROUSSEAU UND  
JOSEPH DE MAISTRE ÜBER  
SOVERÄNITÄT UND  
STAATLICHKEIT**

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8370-2685-6

1. Auflage 2008

Copyright © 2008 Jens P. Kutz

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Rechteinhabers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt

# INHALT

EINFÜHRUNG .....	7
I. DAS POLITISCHE DENKEN ROUSSEAUS UND DE MAISTRES	
1. Der biographische und historische Hintergrund Rousseaus .....	9
2. Die politische Theorie Rousseaus .....	11
3. Der biographische und historische Hintergrund de Maistres .....	14
4. Die politische Theorie de Maistres.....	16
II. DIE THEORIE VON DER SOUVERÄNITÄT BEI ROUSSEAU UND DE MAISTRE	
1. Rousseau – Die Lehre vom Gesellschaftsvertrag.	19
a) <i>Der Ursprung der Souveränität</i> .....	19
b) <i>Die Eigenschaften der Souveränität</i> .....	20
c) <i>Das Verhältnis Souverän–Untertanen</i> .....	20
d) <i>Die Funktion der Regierung</i> .....	22
2. De Maistre – Die Annahme von der göttlichen Legitimation .....	24
a) <i>Der Ursprung der Souveränität</i> .....	24
b) <i>Die Eigenschaften der Souveränität</i> .....	25
c) <i>Das Verhältnis Souverän–Untertanen</i> .....	26
d) <i>Die Funktion der ›Zwischengewalten‹</i> .....	27
III. DIE STAATSFORMENLEHRE BEI ROUSSEAU UND DE MAISTRE	
1. Die verschiedenen Staatsformen bei Rousseau ....	29
a) <i>Die Demokratie</i> .....	30
b) <i>Die Aristokratie</i> .....	32
c) <i>Die Monarchie</i> .....	34
2. Die verschiedenen Staatsformen bei de Maistre ..	38
a) <i>Die Demokratie</i> .....	39
b) <i>Die Aristokratie</i> .....	42
c) <i>Die Monarchie</i> .....	43

EXKURS: DIE FRAGE NACH DER BESTEN STAATSFORM .....	48
ZUSAMMENFASSUNG.....	51
ANMERKUNGEN.....	55
LITERATURVERZEICHNIS .....	79
REGISTER.....	83

## EINFÜHRUNG

Die Frage nach der höchsten Gewalt in einem politischen Gemeinwesen, mithin: der Souveränität, stellt eine der Schlüsselfragen der neuzeitlichen politischen Philosophie dar.<sup>1</sup> Fanden im Mittelalter die Konzepte staatlicher Souveränität ihre Grenzen in der Annahme einer lehensrechtlich-ständischen, gleichsam organischen und gottgewollten Gliederung der Gesellschaft und der universalen Herrschaftsansprüche von Kaiser und Papst, so kam es an der »Zeitenwende« (Ilja Mieck) vom Mittelalter zur Neuzeit – auf politischer Ebene gekennzeichnet durch Nationsbildung, Staatenpluralismus und Glaubensspaltung – zu einer Neubelebung der theoretischen Fragen nach herrschaftlicher Legitimation in den sich formierenden (National-)Staaten. Seit der Begründung der modernen Souveränitätslehre durch Jean Bodin im 16. Jahrhundert wurden verschiedene konzeptionelle Ansätze entwickelt: unter anderem theologische, die alle Formen weltlicher Souveränität aus der Allmacht Gottes ableiten, pragmatische, die Herrschaft im Wesentlichen aus der Sicherung des Friedens legitimieren, und kontraktualistische, die, geleitet vom Prozess der Säkularisierung der politischen Theorie und dem Aufkommen eines innerweltlichen Vernunftbegriffs, alle Herrschaft auf (freiwillige) Vereinbarung zurückführen.

Im Folgenden soll der Inhalt der Souveränitätslehre von Jean-Jacques Rousseau (1712-1778) und Joseph de Maistre (1753-1821) bestimmt werden. Ein Vergleich dieser beiden Autoren erscheint in besonderer Weise reizvoll und fruchtbar, gelten sie doch als ideologische Antipoden:<sup>2</sup> Rousseau war ein dezidierter Kritiker sozialer Ungleichheit und ein Verfechter der Volkssouveränität, de Maistre präsentiert sich als ein Propagandist

einer hierarchischen Sozialgliederung und Apologet der theologischen Herrschaftsbegründung.

Zunächst werden die Lebens- und Zeitumstände sowie die Grundlinien der politisch-philosophischen Theorie beider Autoren dargestellt. Insbesondere letzteres erscheint aufschlussreich, hängen doch bei Rousseau – der vor dem Hintergrund des französischen Absolutismus argumentierte – und de Maistre – der das weltgeschichtliche Ereignis der Französischen Revolution vor Augen hatte – Biographie und Weltanschauung eng zusammen. Daran schließt sich eine vergleichende Analyse des Souveränitätsverständnisses beider Autoren an, und zwar jeweils auf mehreren Ebenen: die Herkunft der Souveränität, ihre Eigenschaften, das Verhältnis zwischen der souveränen Gewalt und den ihr Unterworfenen sowie die Frage nach der Durchsetzung des souveränen Willens sind hier Gegenstand. Vor dem Hintergrund der jeweiligen Souveränitätskonzeptionen sollen dann in einem zweiten Schritt die unterschiedlichen Staatsformen bei beiden Autoren behandelt werden. Sowohl in der Theorie von Rousseau als auch in derjenigen von de Maistre nimmt die Betrachtung der verschiedenen Staatsformen – im Sinne der Organisationsformen politischer Herrschaft nach Anzahl der Herrschaftsausübenden – einen zentralen Platz ein.

Aus dem Schrifttum beider Autoren werden hauptsächlich zwei Werke berücksichtigt, die sich vorwiegend mit der Souveränitätslehre befassen: von Rousseau das 1762 erschienene Werk *VOM GESELLSCHAFTSVERTRAG ODER PRINZIPIEN DES STAATSRECHTS*, von de Maistre die 1794 publizierte Schrift *VON DER SOUVERÄNITÄT*<sup>3</sup> – wo nötig, sekundiert durch weitere Schriften dieser Autoren.<sup>4</sup>